



Es tut sich viel im Blätterwald, und feines Klickern und Ticken ertönt tagaus – tagein in den Blattetuis vieler Saxophonistinnen und Saxophonisten. Das sind aber nicht etwa die Beißwerkzeuge holzfressender Insekten, sondern die Blätter selber, die sich die Neuigkeit heimlich zuraunen: Der neue Forestone Schnitt ist da! Und zwar hört dieser auf den klangvollen Namen: unfiled!

Von Markus Zaja

Neues vom ‚künstlichen‘ Holz aus Japan

Klare Sache: Es gibt den filed und nun den unfiled cut. Hießen erste Forestone Prototypen noch Tokyo Jazz Cut, PI 10/2011 oder ähnlich, hat das neue Produkt-Setup an Übersichtlichkeit deutlich gewonnen. Der neue unfiled Schnitt, zunächst für Alto und Tenor, ist für diejenigen gedacht, die den typischen Jazz-Sound der 50er und 60er Jahre suchen. Und zwar mit einem ausgesprochen haltbaren Blatt, das absolut unempfindlich ist gegen alle Einflüsse von Temperatur, Feuchtigkeit und Austrocknung, im Doubling eine gefürchtete Falle. Wer im sehr trockenen Winter 2011/2012 viel Arbeit hatte, wird dankbar von diesen Vorteilen berichten. Härtegefühl, Attack und Punch des Saxofonklangs finde ich einfach phantastisch. Die Intonation und Extra-Effekte (Top Tones, Growl usw.) gelingen ausgesprochen vokal und leicht. Hardbop-Sound für alle – falls gewünscht.

Der Entwicklungsschritt von der Vorserie zu den aktuellen Blättern ist einfach zu beschreiben: Will ich haben!

Das mag auch daran liegen, dass sich kein Geringerer als der Hersteller der schon länger wegen ihrer außergewöhnlichen Präzision als Geheimtipp gehandelten Gottsu-Mundstücke, Herr Masahiko Gotoh, höchstpersönlich eine Spezialbehandlung hat einfallen lassen, die aus den Vorserien das neue Forestone unfiled macht. Hierbei handelt es sich um eine spezielle Sandstrahlung, die wenige, aber entscheidende physikalische Änderungen an der Blattunterseite appliziert. Wie auch immer der Trick genau wirkt: Mir gefällt der Klang sehr gut. Zumal die klassischen Schnitte nun als eine eigene Klangfarbe kontrastierend das Gesamtpaket ergänzen: Funktionsfragen sind gelöst, und die Auswahl eines Blattes erfolgt allein aus künstlerischen Absichten heraus.

Die ebenfalls neuen Klarinettenblätter tragen den Titel premium cut und stellen eine technisch analoge Verbesserung dar. Insbesondere wurden die Stärken besser an bekannte Kombinationen angepasst, die global häufig vorkommen. Ein Vandoren B45 Lyriste funktioniert perfekt mit dem Forestone premium cut 3 oder 4.

Die Härtebezeichnungen der Saxofonblätter werden ebenfalls den üblichen Gepflogenheiten angepasst, und die Vergleichstabelle, die etliche Musikerinnen und Musiker in den letzten Monaten erarbeitet haben, gibt eine gute Orientierung für Umsteigewillige.

Es gibt allerdings eine einzige Einschränkung: Für einen guten Saxofon- und Klarinettenklang müssen alle immer selber üben – am besten täglich. ■